

Aktuelles Stichwort: Französisch-Deutscher Finanzdialog

18. Februar 2022: Auf dem Französisch-Deutschen Finanzdialog tauschen sich heute die Spitzen der Kreditwirtschaft der beiden Länder zu aktuellen europäischen finanzpolitischen Vorhaben aus, um gemeinsame Ansätze für die politische Debatte zu entwickeln.

Was ist der Französisch-Deutsche Finanzdialog?

Die seit Januar laufende französische Ratspräsidentschaft wird von den deutschen Banken mit großem Interesse verfolgt, da im Bereich der EU-Finanzmarktregulierung wichtige Vorhaben wie das Bankenpaket auf der Agenda stehen. In den EU-Verhandlungen kommt es darauf an, die richtigen Impulse zu setzen. Hier kommt dem französisch-deutschen Motor eine wichtige Rolle zu, der immer wieder mehrheitsfähige Lösungsansätze auf den Weg bringt. Das gilt auf politischer wie wirtschaftlicher Ebene, was auch die französisch-deutschen Finanzdialoge belegen. Die Dialoge werden seit Jahren von der Französischen Bankenvereinigung (FBF) und der Deutschen Kreditwirtschaft (DK) in Paris und Berlin ausgerichtet und dienen dem Austausch zu aktuellen Gesetzesvorhaben auf EU-Ebene – so wie der am 17. und 18. Februar 2022 in Paris angesetzte Dialog.

Wichtige Themen auf der Agenda

Im Rahmen dieses Finanzdialoges werden Themen adressiert, die nicht nur für den Finanzsektor von großer Bedeutung sind, sondern auch auf die europäische und deutsche Wirtschaft signifikante Auswirkungen haben werden. Hierzu gehört zum Beispiel das Bankenpaket, das die Europäische Kommission 2021 vorgelegt hat. Die Kommission verfolgt zwei Kernziele bei der Umsetzung der Baseler Bankenstandards: Zum einen soll den internationalen Vorgaben Rechnung getragen werden. Zum anderen sollen aber auch die Besonderheiten des Bankenmarkts und der Wirtschaft in Europa berücksichtigt werden. Kernstück der europäischen Umsetzung ist die Implementierung des sogenannten Output Floors. Dieser stellt eine Mindesteigenkapitalunterlegung auf Basis von nicht risikobasierten Messverfahren dar. Dies kann dazu führen, dass für Kredite für besonders bonitätsstarke Unternehmen, die

kein externes Rating vorweisen können, mehr Eigenmittel als bisher gehalten werden müssen. In Deutschland und Europa verfügt nur eine sehr geringe Anzahl von Unternehmen über externe Ratings. Daher kann der Output Floor auf viele Unternehmensfinanzierungen Auswirkungen haben. Um die negativen Auswirkungen zu begrenzen, enthalten die Entwürfe zu Recht Übergangsvorschriften. Das Bankenpaket hat aber nicht nur Auswirkungen auf die Unternehmensfinanzierung. So sehen die vorgeschlagenen Maßnahmen auch Veränderungen im Bereich der Wohnimmobilienfinanzierung vor. Um hier unmittelbar negative Auswirkungen zu vermeiden, sind auch hier Übergangsvorschriften vorgesehen. So wird den Mitgliedsländern zum Beispiel eine unter bestimmten Voraussetzungen präferentielle Risikogewichtung für Wohnimmobilien erlaubt. Auch hier ist es angezeigt, die Übergangsmaßnahmen dauerhaft anzuwenden.

Position des Bankenverbandes

Der Französisch-Deutsche Finanzdialog unterstreicht die freundschaftliche Verbindung zwischen den beiden Ländern. Diese sollte dazu genutzt werden, um gute Lösungen für die gesamte Europäische Union. Was das Thema Bankenpaket betrifft, muss bei den aktuellen Beratungen auf europäischer Ebene sichergestellt werden, dass auch langfristig die europäische sowie deutsche Wirtschaft nicht die Leidtragenden sind. Dies gilt auch für die Wohnimmobilienfinanzierung. Die sehr geringen Verlustraten in diesem Bereich müssen sich in der Regulierung widerspiegeln. Aus diesem Grund sollte das Augenmerk in den Beratungen in Brüssel auf der Verstärkung der aktuell erwogenen Übergangsvorschriften liegen.

Kontakt:

Dr. Markus Kirchner
Associate Director
markus.kirchner@bdb.de

Schlagwörter:

Frz.-Dt. Finanzdialog
Bankenpaket